



Christian Westphal
Präsident
Verband Chemiehandel

Die Selbstverpflichtung über gesetzliche Vorgaben hinaus für eine zukunftsverträgliche und damit nachhaltige Entwicklung zu sorgen und den Fortschritt in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit zu fördern, ist der Kern des Responsible Care-Programms im VCH.

Der nunmehr 27. Jahresbericht des Responsible Care-Programms zeigt anhand von praktischen Beispielen, welche konkreten Maßnahmen die Unternehmen einleiten, um die Leitlinien des RC-Programms in ihre tägliche Arbeit zu implementieren. In einem Interview betont die Vorsitzende des RC-Workshops im VCH Sonja Lorsee, die Wichtigkeit des Austausches und der Vernetzung der RC-Beauftragten und berichtet über ihre Motivation, sich für verantwortliches Handeln zu engagieren.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr Christian Westphal

Verantwortungsvolle Zukunft gestalten!

Frau Lorsee, Sie sind bereits seit Jahren Vorsitzende des RC-Workshop des VCH. Was motiviert Sie, sich für verantwortliches Handeln der Chemiehandelsunternehmen zu engagieren?

Meine Motivation entspringt dem Wunsch, einen positiven Einfluss auf meine Umgebung zu nehmen und aktiv an der Gestaltung einer verantwortungsvollen Zukunft mitzuwirken. Chemie fasziniert mich seit meiner Schulzeit – mein damaliges Chemiebuch trug den Titel „Chemie ist alles“, und genau das empfinde ich bis heute: Chemie beeinflusst unser gesamtes Leben, sie verändert und gestaltet unsere Welt. Gerade deshalb ist es mir wichtig, im Umgang mit Chemikalien Bewusstsein und Verantwortungsbewusstsein zu schaffen.

Ich bin überzeugt, dass jeder Einzelne einen Beitrag leisten kann, um eine nachhaltige und verträgliche Zukunft zu gestalten. Der Austausch mit Gleichgesinnten im RC-Workshop ermöglicht mir nicht nur, gemeinsam mit anderen an diesen Zielen zu arbeiten, sondern auch meine eigene Perspektive weiterzuentwickeln.

Welche Themenbereiche sind aus Ihrer Sicht für eine nachhaltige Zukunft von besonderer Bedeutung?

Der Klimawandel, der bereits begonnen hat, wird die gesamte Menschheit vor immense globale Herausforderungen stellen. Im Kontext der Chemiebranche sehe ich vor allem die Themen Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und die Entwicklung von „Green Chemicals“ als entscheidend an. Diese Bereiche bieten uns

die Möglichkeit, aktiv Einfluss auf eine nachhaltige Zukunft zu nehmen. Glücklicherweise hat die Branche dies erkannt, und die Zahl umweltfreundlicher und weniger gefährlicher Chemikalien wächst täglich. Doch es bleibt noch viel zu tun, um den Übergang zu einer wirklich nachhaltigen Wirtschaft zu vollziehen. Nachhaltige Lösungen erfordern Zusammenarbeit, Innovation und einen langfristigen Blick über kurzfristige Gewinne hinaus.

Welche Herausforderungen werden aus Ihrer Sicht in den nächsten Jahren auf den Chemiehandel zukommen?



Sonja Lorsee
Carl-Roth
GmbH+Co. KG

Eine der größten Herausforderungen im Chemiehandel wird der zunehmende Druck durch Regulierungen sein, die in den letzten Jahren bereits stark zugenommen haben. Einerseits ist es positiv, dass durch strengere Vorschriften alle gezwungen werden, aktiv zu handeln – das ist in Anbetracht der globalen Lage notwendig.

Doch oft fehlt den Gesetzen das richtige Maß, und es ist nicht immer klar, ob die erhoffte Verbesserung auch tatsächlich eintritt. Die Globalisierung hat uns zudem vor Augen geführt, wie abhängig wir in vielen Bereichen geworden sind, selbst bei Technologien, die ursprünglich aus Deutschland kommen. Der Druck, neue Technologien zu entwickeln, um Klimaneutralität zu erreichen, wird weiter steigen. Deutschland hat hier die Chance, Vorreiter zu sein. Unsere Technologien und Produkte könnten weltweit helfen, dieses Ziel zu erreichen, und hoffentlich auch andere Länder dazu inspirieren, sich dem globalen Nachhaltigkeitsziel anzuschließen.

Warum sind der Austausch und die Vernetzung unter den Responsible Care-Beauftragten im Rahmen des RC-Workshops notwendig und wichtig?

Der Austausch und die Vernetzung unter den Responsible Care-Beauftragten sind aus mehreren Gründen unerlässlich. Innerhalb des VCH sind die Mitgliedsfirmen sehr unterschiedlich in ihrer Größe und damit auch in ihrer Kapazität, bestimmte Themen anzugehen. Der fachliche Austausch ermöglicht es allen, voneinander zu profitieren – insbesondere kleinere Firmen können von den Erfahrungen der größeren Unternehmen lernen und sich dadurch besser auf künftige Herausforderungen vorbereiten.

Vielen Dank für das Interview!



Best Practice:

Friedrich Scharr KG investiert mit Weitsicht in die Umwelt



Die Friedrich Scharr KG betreibt an Ihrem Stammsitz in Stuttgart seit mehreren Jahrzehnten ein Tanklager für Lösemittel. Nachdem das alte Tanklager in die Jahre gekommen war und nicht mehr dem heutigen Stand der Technik entsprach, entschloss sich das Unternehmen am Standort in ein neues Tanklager zu investieren.

Das neue Tanklager konnte im Mai 2024 nach einer Planungs- und Bauzeit von insgesamt sechs Jahren in Betrieb genommen werden. Es weist gegenüber dem vorhandenen Lager ein von 1.470 m³ auf 2.000 m³ gestiegenes Volumen – verteilt auf nunmehr 41 statt bisher 39 Tankkammern – auf. Die Anlage verfügt über zwei Füllstellen für Großgebilde und eine weitestgehend automatisierte Fülllinie für Kleingebilde bis 25 Liter. Des Weiteren steht eine Mischanlage für kundenspezifische Produktmischungen zur Verfügung. Die drei wesentlichen Zielsetzungen für den Neubau waren eine maximale Anlagensicherheit, Umweltauswirkungen, auf ein absolut notwendiges Minimum zu begrenzen und die verbesserte Wirtschaftlichkeit.

Erfreulicherweise lässt sich manchmal Ökonomie und Ökologie zum Vorteil beider verbinden. So werden die Tankfahrzeuge direkt auf zwei LKW-Waagen befüllt bzw. entladen, was einen hohen Automatisierungsgrad ermöglicht und die bisher notwendigen Pendelfahrten zwischen dem alten Lager und der werkseigenen LKW-Waage entfallen. Da der interne Verkehr gänzlich entfällt, steigert sich die Wirtschaftlichkeit bei einer gleichzeitigen Reduktion der Umweltbelastung. Die Auffangwannen unter den Waagen sind durch Volumen und Beschichtung so ausgelegt, dass sie im Havariefall das

austretende Produkt eines kompletten Tankwagens aufnehmen könnten. Gleichzeitig dienen die Auffangwannen als Löschwasserrückhaltung gemäß der Löschwasserrückhalterichtlinie.

Das Tanklager verfügt über eine integrierte Anlage zum Reinigen der Tankkammern, so dass nach einem Produktwechsel der anliefernden oder abholenden Fahrzeuge direkt gereinigt werden kann. Hierdurch werden Fahrten auf dem öffentlichen Straßennetz vermieden, sodass auch diese Maßnahme zur Reduktion des Verkehrsaufkommens beiträgt. Die bei der Reinigung der Fahrzeuge anfallenden Abwässer werden in einer aufwändigen Abwasseraufbereitung mittels Fällungsanlage, Ionenaustauschern und Aktivkohlefiltern gereinigt und nach Überprüfung der relevanten Parameter in die Kanalisation eingeleitet.

Die Beheizung des Gebäudes erfolgt über das betriebseigene zertifizierte Nahwärmenetz, welches aus einem Blockheizkraftwerk in Kraft-Wärme-Kälte-Koppelung (KWKK) gespeist wird. Da sich am Standort mehrere Druckluftstationen befinden, wurden diese im neuen Gebäude konzentriert, um die Abwärme der Kompressoren für die Wasseraufheizung für die Reinigungsanlage nutzen zu können. Auch diese Maßnahmen der energieeffizienten Gebäudeheizung dienen dazu, den CO₂-Abdruck von SCHARR weiter zu reduzieren.



Um das Unternehmensziel zu erreichen, den Anteil an selbsterzeugtem, regenerativem Strom am Gesamtverbrauch weiter zu steigern, wurde das Gebäude mit einer

Photovoltaikanlage ausgerüstet. Die Dachflächen werden neben der Photovoltaikanlage auch als Dachterrasse genutzt, wobei Teilbereiche intensiv begrünt wurden. Die intensive Dachbegrünung soll der Flächenversiegelung entgegenwirken.

Mit der Vielzahl der ergriffenen Maßnahmen wurde die Umweltbelastung durch die neue Anlage deutlich gesenkt. SCHARR kommt seinen Zielen, den CO₂-Abdruck zu verkleinern, den Anteil regenerativer Energie weiter zu steigern, Flächen zu entsiegeln und Emissionen zu minimieren einen deutlichen Schritt näher.

Autoren:

Ulrike Schneider, Leitung HSE/Q, Responsible Care-Beauftragte
Harald Fuchs, Leitung Technik, Friedrich Scharr KG

Ihr Chemikalienhändler